



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Melson. S. Lettres nouvelles des Boursault T. II. p. 295.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)

Und rudert sich zurück, gereinigt und gefühlt.

Da steht er bald, bestürzt, daß seine Kleider
fehlen.

Ein andrer hätte gleich den Dieb vermaledeyt ;
Er aber sagte nur : Der Frevel geht doch weit.
Mir armen Pucklichten mein einzig Kleid zu
stehlen ?

Dem Schelm gebührt ein Fluch für seine Mau-
seren

Doch, darf der Teufel ihn darum nicht eben ho-
len :

Nur wünsch ich, daß das Kleid, das er mir
weggestohlen,

Ihm so gerecht, als mir, an Brust und Rü-
cken, sey!

Melson.

Der Dolmetsch, welcher oft mehr Sprachen,
als er wußte,

Vor seiner Königin* sogleich erklären mußte ;
Der schlaue Melson fand durch seine Munter-
keit

Den Rath, den nur der Wig verleiht.

Einst

* Anna von Oesterreich, Gemahlinn Königs Ludewig
des Dreyzehnten von Frankreich, und Regentinn
zur Zeit der Minderjährigkeit Ludewigs des Großen.

Einst kommt aus Indien ein schwarzer Abgesandter,
 Erscheinet vor dem Thron, und fängt den Vortrag an,
 Den er nicht übersetzen kann;
 Denn keine Sprache war dem Nelson unbekannt.
 Doch hilft die List ihm aus. Ihm winkt die Königin.
 Er nähert sich, und spricht: Dieß ist der Rede Sinn:

Großmächtigste, Dein Ruhm dringt bis in
 unsre Gränzen.
 Nur Dich verehrt ein jeder Theil der Welt.
 Wo sollte nicht in Marmor aufgestellt,
 Dein Bild und Lob den spätesten Enkeln glänzen?
 Es ist Dir Brahma hold. Zur Ehre schuf er Dich.
 Dein Anblick, wie Dein Geist, ist mehr als königlich,

Dieß hörte Tavernier, der sich im Saal befand.
 Des Fremden Sprache war ihm ganz genau bekannt.
 Er hatte, wie man weiß, von seinen vielen Reisen,
 Mehr, als ein Stammbuch, aufzuweisen.
 Er sagte: Königin, was Nelson igo spricht,
 Das redet der Gesandte nicht.

Wer

Wer wird, sprach Melson drauf, den Misch-
masch wissen wollen?

Mir liegt die Pflicht der Ehrfurcht ob.

Die Königin verdient das Lob:

Und hat ers nicht gesagt; so hätt ers sagen sollen.

Hobbes.

Die meisten hüten nur die Sätze, die sie erben,
Wie einen todten Schatz, den niemand größer
macht.

Sie sammeln, was man meynt, und blättern
Tag und Nacht,

Bis sie, sich unbekannt und unentwickelt, sterben.
Ihr unfruchtbarer Wig hat nichts hervorgebracht.

So ist ein Hobbes nicht erfahren.

Er irrt zwar oft, doch hat er selbst gedacht.

Des stolzen Britten Lehrer waren

Homer, Virgil, Thucydides, Euclid.

Die las er sters mit Wahl und Unterschied.

Er wäre, sagt' er oft, wohl nie geschickt ge-
wesen,

Die Dinge tiefer einzusehen,

Die Schulgelehrte halb verstehen,

Hätt' er so viel, wie sie, gelesen. †

Sagedorn II. Band.

M

Er

† Lectio ejus pro tanto ætatis decursu non mag-
na; authores versabat paucos, sed tamen opti-
mos.